

**Ansprache des Bundesministers des Auswärtigen,  
Dr. Guido Westerwelle, MdB,  
anlässlich der Preisübergabe  
des zweiten IHK-Auslandsschulwettbewerbs  
„Schüler bauen weltweit Brücken“  
am 8. Juni 2010  
im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin**

Lieber Herr Driftmann,  
Lieber Herr Braun

sehr geehrter Herr Kollege Brüderle,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen Abgeordnete des Deutschen Bundestages,  
sehr geehrte Exzellenzen,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich möchte mich zunächst einmal sehr herzlich bedanken für die freundliche Einladung hierher und die Tatsache, dass eine so hohe Zahl auch an politischer Repräsentanz hier heute bei Ihnen ist, aus allen Parteien, auch aus der Bundesregierung (...). Das zeigt Ihnen natürlich eines, nämlich welche Wertschätzung wir für Ihre Arbeit haben. Das kann ich sagen als jemand der, das wissen Sie zum Teil auch, Ihre Arbeit schon sehr verfolgt, begleitet und gelegentlich auch unterstützt hat, bevor wir beide Mitglied der Bundesregierung geworden sind.

Sie sind wirklich beste Botschafter auch für unser Land. Natürlich zunächst einmal für die Wirtschaft, aber vor allem auch beste Botschafter zugleich für unser Land. Deswegen ist es mir (...) ein Anliegen, mich bei Ihnen zu bedanken. Ich möchte Ihnen vorab mit Nachdruck sagen, dass sowohl Herr Kollege Brüderle als auch meine Person, wir unser Amt so verstehen, dass, wenn wir uns für Wirtschaft im Ausland einsetzen, wir uns dafür nicht verstecken möchten, sondern dass das auch zum guten Ton deutscher Außenwirtschaftspolitik wieder gehören muss.

In anderen Ländern wird man kritisiert, wenn man sich im Ausland nicht für die Wirtschaft einsetzt. Bei uns wird man gelegentlich kritisiert, wenn man sich im Ausland für die eigene Wirtschaft einsetzt. Ich glaube, das Zweite ist trotzdem richtig, meine sehr verehrten Damen und Herren.

Wir besuchen viele Länder in der Welt, und ich selbst habe da auch die Freude, mit vielen Kindern in vielen Ländern zu reden und sie zu sehen, wie sie in die Schule gehen. Viele Kinder aber haben diese Möglichkeit nicht. Sie würden alles dafür geben, lesen und schreiben zu lernen (...). An zu vielen Orten der Welt bleiben Kinder mit ihrem Wissensdurst allein. Für sie ist Bildung eine unerfüllte Sehnsucht.

Die, die wir hier stehen, sind ja in Wahrheit vom Glück geküsste Menschen. Selbst wenn wir jeden Tag meinen, welches schwere Schicksal wir zu tragen hätten, in Wahrheit ist es ja so, wenn man es vergleicht in der Welt, auch vielleicht die eigenen Kinder vergleicht mit den Kindern anderer Regionen in der Welt, dann weiß man, (...) welches hohe Maß an Dankbarkeit man gegenüber der Schöpfung und dem Schicksal haben darf.

Aber nur mit Bildung (...) gibt es menschliche aber auch wirtschaftliche Entwicklungen. Ich will damit nicht sagen, dass Bildung nichts anderes ist als ein Vehikel guter Wirtschaftsbeziehungen. Bildung ist für jeden gebildeten Menschen auch immer ein Selbstzweck. (...) Aber, meine Damen und Herren, jenseits des humanistischen Bildungsideals ist es doch immer noch so, dass natürlich Bildung, die Ausbildung der jungen Generation, in Wahrheit der Schlüssel ist für unseren Wohlstand.

Und deswegen ist es auch wichtig, dass die Bundesregierung in der Klausur, die wir gestern zu Ende gebracht haben, sich zwar auf ein massives Sparpaket verständigt hat. Es weiß hier auch jeder, selbst wenn es im Einzelfall nicht gefällt, dass es mit den Staatsfinanzen hier in Deutschland so nicht weitergehen kann. Aber wir haben in einem Bereich eine glasklare Priorität gesetzt, und das ist der Bereich der Bildung, der Ausbildung, der Forschung. Da wollen wir nicht kürzen. Wir würden den Ast absägen, auf dem der Wohlstand unseres Landes sitzt.

(...) Nur mit der Bildung entsteht eine Gesellschaft freier, verantwortungsbewusster und gleichberechtigter Menschen, mit anderen Worten: An der Schule beginnt die Zukunft des Kindes, aber in Wahrheit auch des ganzen Landes.

Unsere Deutschen Auslandsschulen sind unverzichtbarer Teil unserer wertegeleiteten und interessenorientierten Außenpolitik.

Die Auslandsschulen vermitteln die Werte, die unsere Gesellschaft prägen. Sie vermitteln unser Verständnis von Freiheit und Fairness, von Selbstverantwortung und natürlich auch Verantwortung für das Ganze. Außerhalb Deutschlands sind die Auslandsschulen der ideale Ort, Deutschland auch kennen zu lernen. Das ist oft der einzige wirkliche Zugang. Man kann

dort Gesellschaft erkennen und Kultur, Politik und Wirtschaft Deutschlands erleben und oft genug auch die deutsche Sprache lernen.

(...)

Die Auslandsschulen, sie sind also gewissermaßen auch ein Weg zu unserer Kultur, zu unserer Sprache, zu dem, was unser Land auch wirklich prägt. Und sie stärken den Wirtschaftsstandort Deutschland. Reiner Brüderle hat auf den Zusammenhang zwischen Export, Nation und unserem Wohlstand hier zu Hause hingewiesen, und ich kann das nur doppelt und dreifach unterstützen. Auch mir gefällt besonders dabei, dass auch diese Ausrichtung mittelständisch geprägt ist, auch das darf man nicht vergessen.

Wie viele Deutsche mit Familie wären eigentlich noch bereit, für ein Unternehmen ins Ausland zu gehen, wenn es keine Deutschen Auslandsschulen gäbe? Die Auslandsschulen öffnen den Weg deutscher Unternehmen und deutscher Experten ins Ausland.

Sie bilden im Gastland die Partner von morgen aus. Wer eine Deutsche Auslandsschule besucht, wird hervorragend ausgebildet. Viele Absolventen studieren anschließend in Deutschland. Wenn sie in die Heimat zurückkehren, sind sie für deutsche Firmen im Gastland Netzwerker und Ansprechpartner, Vermittler und Türöffner.

Ich erinnere mich persönlich, dass ich vor drei oder vier Jahren das erste Mal in Südkorea gewesen bin, noch als Repräsentant der Opposition. Ich hatte auch Gespräche mit ihren Repräsentanten dort und selbstverständlich auch mit Repräsentanten des Gastlandes. Ich erinnere mich, dass ich in ein Gespräch hineingekommen bin, mit einer Ministerin (...). Man traf sich dort, es ist ja immer ein sehr förmliches Protokoll, und die Dame, die Ministerin, sagte zu mir als allererstes, in einem zauberhaft klingendem Deutsch: „Guido, das ist aber schön, dass wir uns hier wieder sehen“. Mir war auf Anhieb klar, dass das nicht die protokollarische Begrüßung ist.

Es stellte sich heraus, dass die Dame mit mir zusammen studiert hatte, mittels Stipendium bei derselben Stiftung gewesen war und natürlich, nachdem sie das erfolgreich absolviert hatte, einen Weg über Deutschland zurück ins eigene Land gefunden hat. Einen besseren Zugang in eine Regierung, in ein Land, das gewissermaßen die Erfahrung oder den Austausch mitnimmt, wird man niemals kriegen. Und deswegen ist das auch ein ganz langfristiges Investment – um in dieser „neudeutschen“ Sprache zu sprechen – , über das ich hier rede.

Weil wir die Schulen im Ausland so dringend brauchen, hat das Auswärtige Amt die Partnerschulinitiative gestartet. Das Partnerschulnetzwerk umfasst heute insgesamt über 1.400

Schulen, darunter 18 neue Deutsche Auslandsschulen. Das ist jetzt schon ein sehr großer Erfolg für Politik und Wirtschaft, denn bei Auslandsschulen greifen Privat und Staat ja ineinander. Eltern und Unternehmen finanzieren eine Schule direkt über Trägervereine, über Schulgeld und Spenden. Auslandsschulen dienen aber auch den Menschen zuhause. Das stärkt Arbeitsplätze in Deutschland. Deswegen ist es richtig, dass die Auslandsschulen öffentliche Zuschüsse erhalten.

Die öffentlichen Haushalte stehen unter Druck, immensem Druck. Aber ich habe Ihnen bereits etwas über die Priorität am Anfang gesagt.

Die Qualität der Auslandsschulen, wir wollen sie auch in Zukunft stärken. Und ich fühle mich da auch ermutigt durch Sie und durch Ihre Initiative. Ich darf das in diesem Augenblick sagen, lieber Herr Driftmann, lieber Herr Braun.

Unternehmen können Patenschaften für eine konkrete Schule auch in Zukunft übernehmen. Man kann auch an eine Patenschaft für alle Auslandsschulen in einem Land oder einer Region denken. Ein Pate kann Sportstätten finanzieren oder moderne Computer und vieles mehr. Diejenigen, die so wie Sie viel in der Welt unterwegs sind, wissen, was das zum Teil in der Praxis bedeutet und wie dankbar auch diese Dinge angenommen und aufgenommen werden. Fragen Sie an den Schulen nach, dazu möchte ich Sie ermutigen, und überlegen sie, was Sie selbst tun können. Manchmal ist man überrascht, mit wie wenig (...) man so viel bewirken kann, so viele Kinder glücklich machen kann, und gleichzeitig doch etwas für unsere eigene Zukunft macht.

Der Wettbewerb "Schüler bauen weltweit Brücken" zeigt, was es zu wahren und zu fördern gilt. Gute Ideen und sorgfältige Umsetzung lohnen sich. Ich freue mich jetzt mit Ihnen gemeinsam auf die Preisträger und ihre Projekte, und ihnen wollen wir jetzt auch das notwendige Maß an Aufmerksamkeit schenken. (...)

Alles Gute für Sie, auf viele weitere Begegnungen in Deutschland oder da, wo Sie arbeiten.